Überblick über die Tätigkeiten der Denkmalpflege Graubünden im Jahre 2006

Autor(en): **Casutt, Marcus / Rutishauser, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2006)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht der Denkmalpflege Graubünden

Überblick über die Tätigkeiten der Denkmalpflege Graubünden im Jahre 2006

Marcus Casutt,
Hans Rutishauser

Mitarbeiterspiegel

Im Rahmen der Reorganisation der Denkmalpflege innerhalb des Amts für Kultur wurden Führungsstruktur und Verantwortlichkeiten neu festgelegt. Anfang 2006 übernahm Marcus Casutt die neu geschaffene Funktion des operativen Leiters. Er ist somit verantwortlich für das gesamte «Tagesgeschäft» der DPG. Als kantonaler Denkmalpfleger amtet weiterhin Hans Rutishauser. Auf 1. Januar wurde auch die Gebietsaufteilung für die denkmalpflegerische Betreuung des Kantons angepasst (vgl. die detaillierte Karte unter www.denkmalpflege.gr.ch). Hans Rutishauser begleitet besondere Projekte, insbesondere solche an Sakralbauten und Gebäuden des Mittelalters. Dazu zählen die Grossbaustelle der Kathedrale Chur und die Arbeiten am Weltkulturerbe Kloster St. Johann in Müstair. Als Bauberater betreut er zusätzlich die Stadt Chur und das Münstertal. Peter Mattli ist Bauberater für das Churer Rheintal und die westlichen Kantonsteile (die Surselva inkl. Safiental, den Heinzenberg, das Schams, Avers und Rheinwald) sowie das obere Misox. Johannes Florin übernahm die Bauberatung im Prättigau, im Ober- und Unterengadin, im Domleschg sowie im Albulatal. Albina Cereghetti ist für das Bergell und das Puschlav, für das untere Misox und das Calanca wie auch für das Oberhalbstein verantwortlich. Marcus Casutt schliesslich ist Bauberater für die Landschaft Davos und das Schanfigg.
Mit dieser Neuaufteilung verbindet sich die Hoffnung, eine dauerhaftere Regelung erreicht zu haben – die Arbeit der Denkmalpflege ist eine langfristig angelegte Aufgabe, deshalb kommt eine grössere Konstanz in der Bauberatung zweifellos der Qualität der Arbeit zu Gute.

Auf Ende 2006 verliessen die beiden teilzeitlich angestellten Sekretärinnen Ruth Blaser (60%) und Marlies Felix (40%) die DPG. Marlies Felix besorgte das Sekretariat seit 2000 aushilfsweise und ab Frühjahr 2003 gemeinsam mit Ruth Blaser. Die Administration ist die Schaltstelle für grosse Teile unserer Arbeit, somit bedeutet der gleichzeitige Austritt von zwei Mitarbeiterinnen eine gewichtige Änderung. Nach dem gesundheitsbedingten Ausfall von Marlies Felix Ende Sommer übernahmen Ladina Ribi und Marlene Fasciati in umsichtiger Weise die anfallenden Sekretariatsarbeiten.
Auch im Berichtsjahr konnte unsere Fachstelle auf die äusserst tatkräftige Mitarbeit einer Praktikantin zählen: Anschliessend an ihre Vorgängerin Franziska Hartwig ergänzte ab Anfang April die frisch diplomierte Architektin Tina Mott (dipl. Arch. FH) sowohl das Team der Bauberatung wie auch das der Inventarisation. Nach wie vor bekommen wir wertvolle Unterstützung durch Zivildienstleistende. Dieses Jahr absolvierten Claudius Frühauf (Juli bis September) und Julian Reich (ab Oktober) ihre Einsätze bei uns. Sie arbeiteten vor allem im Bereich der Inventarisation und Dokumentation mit.

Baubegleitung und Bauberatung

Laufende Restaurierungen

Chur, Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt

Im sechsten und zweitletzten Jahr der grossen Gesamtrestaurierung der Kathedrale Chur konnten die Arbeiten an den Wandbildern im Innern weitgehend abgeschlossen werden. So wurden die Malereien in

den drei Jochen des Nordseitenschiffs gereinigt, gesichert und retuschiert. Die von den Restauratoren Jörg und Curdin Joos, Andeer, behandelte Gewölbemalerei im Ostjoch zeigt reiche Zwickelblüten im Stile der Renaissance, ähnlich jenen im Ostjoch des Südseitenschiffs. Wie sich anhand der Verputzstruktur zeigen liess, handelt es sich dabei grösstenteils um eine 1925 geschaffene Rekonstruktion der originalen Dekoration aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts, von der sich nur mehr etwa 10% erhalten haben. Im Mitteljoch hat Restaurator Andreas Franz, Küsnacht ZH, einen grossen Bestand an Malerei des späten 17. Jahrhunderts vorgefunden: pralle Blattranken in Gelb, Schwarz und Grau und vier Szenen aus der Passion Christi in dreipassförmigen Medaillons. Die Farben hafteten allerdings sehr schlecht. In aufwändiger Arbeit mussten die sich ablösenden Farbschollen mit dem Festigungsmittel Klucel auf den Grund zurückgeklebt werden. Erst dann war eine Reinigung der Malerei möglich, die zu einer bedeutend besseren Lesbarkeit der Szenen führte.

Der grösste Bestand an hochgotischer Malerei befindet sich an der nördlichen Schildbogenwand der West- oder Taufkapelle. Die dortigen Wandmalereien waren 1925 von Christian Schmitt, Zürich, freigelegt und retuschiert worden. Das Mittelbild mit der Kreuzigung, dem Fries der Heiligen und der Epiphanie ist ein Werk des so genannten Waltensburger Meisters aus der Zeit um 1330 (Abb. 92). Links angrenzend an den Heiligenfries findet sich eine Muttergottes mit geharnischtem Stifter und drei Heiligen vom so genannten Rhäzünser Meister, geschaffen um 1370. Das nur fragmentarisch erhaltene Jüngste Gericht oberhalb der Mariendarstellung stammt wohl aus dem 16. Jahrhundert. Mit den bereits 2005 begonnenen, von Doris Warger, Frauenfeld TG, und Brigit Bütikofer, Trin, durchgeführten Restaurierungsarbeiten gelang nicht nur die Sicherung des bereits bekannten Bestandes, durch die Entfernung hart versinterter Kalktünchen traten zudem weitere Teile der Waltensburg'schen Bilder zu Tage, die mit ihren Schattierungen und ihrer gekonnten Fresko-Technik zum Besten gehören, was wir an Wandmalerei des 14. Jahrhunderts in der Schweiz kennen.

Bis zum Jahresende konnten auch die beiden neuen Orgeln aufgestellt werden. Die Hauptorgel stammt von der Firma Kuhn, Männedorf ZH, die Chororgel von der Firma Späth in Rapperswil SG.

Im Turm der Kathedrale wurde das 1967 stillgelegte Uhrwerk von der Firma Johann Muff AG in Triengen LU revidiert, mit einer Aufzugshilfe versehen und wieder mit dem Zifferblatt und dem Glockenwerk verbunden. Das in Eisen gegossene Uhrwerk

Abb. 92: Chur, Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt. Wandmalerei des Waltensburger Meisters um 1330 im nördlichen Seitenschiff. Nachzustand.

stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aus der Werkstatt der Firma Mannhardt in München. Die Uhr ist ein technisches Präzisionswerk, das heute wieder zuverlässig seine Aufgabe versieht, Zeigerzeit und Stundenschlag zu steuern.
Nach einer eingehenden bauarchäologischen Dokumentation im Dachraum der Kathedrale wurden die Gewölbeaufsichten mit einem Isolationsmaterial abgedeckt. Dies soll das Klima im Innenraum puffern und Kondensat-Verschmutzungen an den Gewölben verhindern.

Müstair, Kloster St. Johann

Die Heiligkreuzkapelle in der Südostecke des Friedhofes in Müstair ist ein karolingischer Bau des ausgehenden 8. Jahrhunderts. Die Kapelle birgt wertvolle Wandmalereifragmente des 9. oder 10. Jahrhunderts, die allerdings durch Ablösungen vom Verputzgrund in ihrem Fortbestand gefährdet sind. Das Schadensbild wurde vom Restaurator Oskar Emmenegger, Zizers, mit händischem Abklopfen, von der Universität Oldenburg (D) mit Laservideoholographie und durch das Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich mit Spiegelreflektoren erfasst. Im Juni fand ein zweitägiges Expertengespräch bezüglich der zu treffenden Massnahmen statt, wozu neben dem in Müstair tätigen Team der Arbeitsgruppe Konservierung unter der Leitung von Urs Baur, Denkmalpflege der Stadt Zürich, auch externe Fachleute geladen waren: Matthias Exner (München), Christian Heyderich (Basel), Elisabeth Jägers (Köln), Jürgen Pursche (München) und Helmut Stampfer (Bozen, I). Der definierte Massnahmenkatalog umfasst 16 Punkte. Darauf ergingen Einladungen an fünf Restauratorenfirmen, sich für die Konservierungsarbeiten zu bewerben.
In der Klosterkirche erfolgte die probeweise Firnisabnahme an einem Musterfeld in der Nordapsis durch die Firma Oskar Emmenegger, Zizers (Abb. 6, Seite 26). Dabei wurden auch die Übermalungen des Restaurators Franz Xaver Sauter (1893–1979) aus der Zeit der Freilegung von 1947–1951 getilgt. Die karolingische Bildqualität kommt nun besser und unverfälschter zum Ausdruck, allerdings ist der Bildkontrast und damit die Lesbarkeit für den Betrachter reduziert.
An der in der Südostecke der Klosterkirche angebauten Gnadenkapelle wurde das flach geneigte schadhafte Blechdach durch eine neue Konstruktion mit abgewalmtem Dachstuhl und einer Deckung aus Lärchenholzschindeln ersetzt. Der Einbau des Bauarchivs und der Bibliothek im Westtrakt des Klosters wurde durch eine statische Sicherung der beiden Räume vorbereitet.
Fast zur selben Zeit wie die Turmuhr der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt in Chur ist auch die mechanische Mannhardt-Uhr im Turm der Klosterkirche in Müstair wieder in Betrieb genommen worden. Damit zeigen an zwei der bedeutendsten Sakralbauten in unserem Kanton wieder mechanische Grossuhren die Zeit an und lassen hören, was es geschlagen hat.

Splügen, Galerie am Splügenpass

Ausgangspunkt für die Instandstellung der Galerie am Splügenpass[143] bildet ein im Jahre 2005 erstelltes innovatives Restaurierungskonzept des Ingenieurbüros Conzett, Bronzini, Gartmann AG, Chur. Gestützt darauf wurde ein auf vier Jahre angelegtes exaktes Bauprogramm festgelegt. Der Pla-

143 Casutt Marcus/Rutishauser Hans: Überblick über die Tätigkeiten der Denkmalpflege Graubünden im Jahre 2005. Jb ADG DPG 2005, 104.

Abb. 93: Splügen, Galerie am Splügenpass. Instandstellungsarbeiten am Nordportal, Aufnahme Sommer 2006.

nung entsprechend erfolgten im Frühjahr 2006 die Submission und die Vergabe der Arbeiten. Die zur Ausführung des Projekts bestimmte Firma Luzi Bau AG, Zillis-Reischen, konnte im Sommer die Arbeit am Nordportal aufnehmen (Abb. 93). Die Sicherungsmassnahmen begannen mit Erdarbeiten, welche das Bauwerk vom bergseitigen Hangdruck entlasten und das Ausheben einer Sickerung ermöglichen sollen. Das 160-jährige Tonnengewölbe wird mit einer Abdeckung aus Lehm neu abgedichtet, das Mauerwerk selbst um fehlende Steine ergänzt, die Fugen werden mit Mörtel gestopft. Das Konzept sieht eine Sicherung der Galerie auf der gesamten Länge von 312 m und eine eigentliche Restaurierung auf einem höheren Standard im Bereich der ersten 60 m vor. Die Bausaison ist auf einer Höhe von 2000 m naturgemäss kurz; innerhalb der ersten Bauetappe konnten etwa zwei Drittel des Plansolls erreicht werden.
Einige Detailfragen zum ursprünglichen Zustand dieses verkehrstechnischen Meisterwerks sind noch offen. Unklarheit herrscht etwa über die Beschaffenheit des historischen Fahrbahnbelags; auch die Art der Wiederherstellung im Galerieinnern ist noch festzulegen ebenso wie der Umgang mit der partiell noch vorhandenen Pflästerung. Für die Denkmalpflege bringt die Auseinandersetzung mit einem derartigen Bauwerk mitunter unbekannte Probleme mit sich – glücklicherweise wird die Restaurierung der Galerie von einer vielseitig zusammengesetzten Begleitgruppe gestützt. Vertreter der Standortgemeinde und der Region arbeiten gemeinsam mit dem beauftragten Baumeister, dem Bündner Heimatschutz und den bauleitenden Ingenieuren sowie den Verantwortlichen des Tiefbauamtes Graubünden und der DPG.

Rhätische Bahn – Kandidatur als UNESCO-Welterbe

«Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina» – so lautet der Titel einer der Kandidaturen für die UNESCO Weltkulturerbe-Liste.[144] Erst im Sommer 2006 wurde klar, dass sich auch die Provinz Sondrio (I) mit dem Streckenabschnitt Campocologno–Tirano an der Bewerbung beteiligen möchte. Diese ist somit von einem nationalen zu einem transnationalen Projekt ausgeweitet worden mit Beteiligung der Staaten Schweiz und Italien.
Als Grundlage der Kandidatur erarbeiteten dreissig Autorinnen und Autoren ein umfangreiches, rund 700 Seiten umfassendes Bewerbungsdossier. Dieses wurde fristgerecht am 21. Dezember den Vertreterinnen und Vertretern des Welterbe-Zentrums der UNESCO in Paris unter Mitwirkung zweier Schulklassen aus Poschiavo überreicht (Abb. 94). Die Schweizer Delegation umfasste die Herren Botschafter Ernst Iten, Johann Mürner, Chef der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege beim Bundesamt für Kultur (BAK), Projektleiter Beat Ryffel, Departementssekretär des Departements für Volkswirtschaft und Soziales (DVS) des Kantons Graubünden, und Oli-

Abb. 94: Kandidatur UNESCO-Welterbe «Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina». Übergabe der Kandidatur-Unterlagen am Hauptsitz der UNESCO in Paris am 21. Dezember 2006.

ver Martin vom Bundesamt für Kultur. Italien war vertreten durch Ambassadore Giulio Moscato.

Unterschutzstellungen

Die Unterschutzstellung bedeutet eine von den EigentümerInnen für die Zukunft eingegangene Verpflichtung zum erhaltenden Umgang mit dem Baudenkmal. Diese Massnahme erfolgt normalerweise in Verbindung mit der Zusicherung von Restaurierungsbeiträgen. Auch im Jahr 2006 konnten neu insgesamt 29 Objekte gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz unter kantonalen Schutz gestellt werden:
Avers, Juf, Puntgada Nr. 5/5A/5B; Bondo, Promontogno, Chiesa Nossa Donna no. 201; Buseno, Monti di S. Carlo, Stalla Bogana no. 279N; Castasegna, Casa d'abitazione no. 30/30A; Celerina/Schlarigna, Chesa Christoffel Nr. 37; Cumbel Valgronda, Kapelle St. Mauritius; Cumbel, «Scala Liunga»/«Casa Elvedi» Nr. 80; Davos, Platz, Kirche St. Johann Nr. 225; Degen, Rumein, Kapelle St. Antonius von Padua; Duvin, Wohnhaus Nr. 59 und Stall Nr. 57; Leggia, Camon, Caseria Biondini no. 1; Luzein, evangelisch-reformierte Kirche; Mesocco, Crimeo, Casa di Sotto no. 89; Mesocco, San Bernardino, Ferienhaus Mann Nr. 41E; Nufenen, Haus Götte Nr. 29; Poschiavo, Borgo, Palazzo Landolfi no. 153; Poschiavo, S. Carlo, Aino, Mulino no. 427; Ramosch, Maiensäss Buorcha Nr. 225; S-chanf, Alp Chaschanella, Stall/Sennerei Nr. 353; Scuol, Alp Tavrü, Alpgebäude Nr. 980; Sils i. D., Burg Ehrenfels Nr. 88; Soazza, Mota, Altes Schützenhaus Nr. 58A–A; Soglio, Casa Blind-Nunzi no. 4/4A; Stampa, Alp Cavloc Nr. 164; Stampa, Casa d'abitazione no. 115; Sumvitg, Surrein, Kirche S. Placidus; Tinizong-Rona, Rona, Kirche St. Antonius Abt; Trun, Haus Cathomen-Monn Nr. 34; Vals, Gufer-Hüschi Nr. 316C.

Dokumentation und Inventarisation

Im Berichtsjahr konnten 10 Objektinventare als ausführliche Dokumentationen von Einzelbauten erstellt werden – Schwerpunkte lagen dabei in der zu Guarda gehörenden Fraktion Giarsun und im Dorf Valendas. Eine neue Form eines Bauinventares wurde im Rahmen der neuen Ortsplanung in der Gemeinde Fläsch getestet.

Beitragswesen

Im Jahr 2006 konnten aus den Konti der DPG Beiträge von Fr. 3 175 131.– an laufende und abgeschlossene Restaurierungen ausbezahlt werden (darin eingeschlossen ist auch der Beitrag an die Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt Chur). Beim Budgetbetrag handelt es sich um eine einmalig gewährte erhöhte Summe, verbunden mit der Absicht, seit längerem ausstehende Beitragsgeschäfte abschliessen zu können. Das Ziel ist, in der Zukunft Beiträge nach Abschluss der Arbeiten jeweils rascher an die Bauherrschaften auszuzahlen. Um diese Aktion budgetneutral zu gestalten, müssen allerdings in den Folgejahren die zur Auszahlung kommenden Beträge leicht reduziert werden.
Die Denkmalpflege konnte 98 neuen Beitragsgesuchen mit einem Totalbetrag von Fr. 1 826 740.– entsprechen. Die Regierung sicherte acht GesuchstellerInnen einen Beitrag zu. Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD) erliess zehn Beitragsverfügungen, das Ressort deren 80.

144 Seifert-Uherkovich Ludmila/Rutishauser Hans: Die Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina – Kandidatur als UNESCO-Welterbe. Jb ADG DPG 2005, 116–121.

Weiter konnte die DPG 29 grössere Restaurierungsprojekte mit Bundesbeiträgen in der Höhe von insgesamt Fr. 1 947 466.– namhaft unterstützen. Gegenüber dem Vorjahr 2005 entspricht dies allerdings einer Reduktion um ganze 25%! Diese Entwicklung der Bundesbeiträge bereitet grösste Sorgen: Bei den Zahlen handelt es sich keineswegs um eine temporäre Erscheinung, vielmehr sind sie das Resultat drastischer Kürzungen des Bundesamtes für Kultur (BAK) im Bereich Denkmalpflege und Heimatschutz. Für den Kanton Graubünden mit seinem anerkannt hohen Bestand an Denkmälern von nationaler Bedeutung – seien es Einzelobjekte oder Ortsbilder – war die Bundesbeteiligung seit jeher ein namhafter Faktor für die denkmalpflegerischen Restaurierungsarbeiten. Leidtragende dieser Politik sind in erster Linie die EigentümerInnen historischer Bauten, Private und Stiftungen, Kirchgemeinden und Gemeinden.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das «Gartenjahr 2006»

Die im Bereich der Kulturgütererhaltung tätigen nationalen Institutionen haben unter der Koordination der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE das Jahr 2006 zum Gartenjahr erklärt und in einem gesamtschweizerischen Programm verschiedenste Veranstaltungen durchgeführt. Das Thema der historischen Gärten war bisher in Graubünden eher wenig beachtet worden, so dass sich die DPG diesem Jahresthema gerne annahm. Weil Bewahrung und Pflege historischer Gärten lange vernachlässigt wurden, und weil Gartenanlagen nicht vordringlich zu jenen Denkmälern zählen, die mit unserem Kanton gemeinhin in Verbindung gebracht werden, galt es, die Gartenkultur Graubündens einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen. Im Mai wurde die vom International Council of Monuments and Sites (ICOMOS) fertiggestellte *Listenerfassung der historischen Gärten und Anlagen* offiziell an Regierungsrat Claudio Lardi übergeben.[145] Im Juni konnten im Rahmen einer Wochenendexkursion ins Bergell die Gärten der Salis'schen Herrschaftssitze besichtigt werden.

Ein grosses Ereignis war die Eröffnung des denkmalpflegerisch begleiteten, neu gestalteten Fontanaparks in Chur (Seiten 128–129). Der Abschluss des Gartenjahres fand im Oktober im Garten von Schloss Reichenau in Tamins statt, gleichzeitig mit der Buchpräsentation des Werkes *Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz*[146].

Europäischer Tag des Denkmals 2006 in der Bündner Herrschaft

Auch der europaweit durchgeführte Tag des Denkmals stand gesamtschweizerisch unter dem Titel «Gärten». In Graubünden wählten wir für das Wochenende vom 3./4. September zwei Gemeinden der Bündner Herrschaft aus. Am Samstag eröffnete in Malans Gemeindepräsidentin Anita Thürer die Veranstaltung. Den angemessen würdigen Rahmen dazu bot der Hof von Schloss Bothmar, wo uns Hausherr Gaudenz von Salis freundlich begrüsste. Anschliessend waren – ausgehend vom Malanser Dorfplatz als Mittelpunkt – verschiedene private und öffentliche Grünräume dieses eindrücklichen Weinbaudorfes auf verschiedenen Führungen zu erkunden. Insbesondere der prächtige Garten von Schloss Bothmar

145 Fasciati Marlene: Zur Erfassung der historischen Gärten im Kanton Graubünden. Jb ADG DPG 2005, 131–136.

146 Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz. Hrsg. von Sigel Brigitt/Waeber Catherine/Katharina Medici-Mall. Zürich 2006.

stiess auf ein gewaltiges Publikumsinteresse (Abb. 95): Auf den einzelnen Führungen zählten wir wiederholt über hundert (!) Personen.
Am Sonntag dislozierte der Denkmaltag nach Maienfeld, wo uns das Besitzerpaar Helene von Gugelberg und Urs Höhener auf Schloss Salenegg mit grosser Gastfreundschaft empfing. Unserem Publikum konnten wir die Gestaltung des historischen Schlossgartens näherbringen – die Führungen machten aber keineswegs an den Schlossmauern halt: Zu den Themen zählten auch die vom Rebbau geprägte Kulturlandschaft und die Vielfalt alter Pflanzensorten in historischen Gärten.
Unterstützt wurde die DPG durch den Bündner Heimatschutz, von LandschaftsarchitektInnen, Vertreterinnen von der Stiftung ProSpecieRara und zahlreichen weiteren Personen. Unser besonderer Dank geht an alle Hausbesitzerinnen und -besitzer, die uns ihre Gärten geöffnet haben. Unser weitaus wichtigster Partner war das gute Spätsommerwetter – die sich diesmal weitestgehend im Freien abspielende Veranstaltung war darauf absolut angewiesen. Der Beitrag der Musikschule Landquart, die Festwirtschaft des Landfrauen-Vereins in Malans und der Gastgeber auf Schloss Salenegg in Maienfeld ergänzten die Veranstaltung in idealer Weise. Die beiden Tage bescherten uns eine Vielzahl begeisterter Besucherinnen und Besucher, so dass die Bilanz der Veranstaltung ausserordentlich positiv ausfiel.

Führungen

Unter den diesjährigen Führungen seien insbesondere die Veranstaltungen in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt Chur erwähnt. Hans Rutishauser erläuterte einer Vielzahl von Gruppen die gegenwärtig grösste Kirchenbaustelle der Schweiz.

Abb. 95: Europäischer Tag des Denkmals 2006. Denkmalpfleger Hans Rutishauser führt durch den Garten von Schloss Bothmar in Malans.

Denkmalpflege Graubünden im Internet

Wir freuen uns über die im Sommer 2006 aufgeschaltete Homepage der Bündner Denkmalpflege im Internet: Unter www.denkmalpflege.gr.ch zeigen wir fortan Wissenswertes über die Baudenkmäler unseres Kantons und unsere Arbeit. Insbesondere sind wir bestrebt, aktuelle Anlässe und Neuigkeiten im Bereich der Denkmalpflege bekannt zu machen.

Natur- und Heimatschutzkommission (NHK)

Die kantonale Natur- und Heimatschutzkommission (NHK) hat anlässlich von drei ordentlichen Sitzungen die Anträge der Fachstellen geprüft und der Regierung oder dem Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD) zur Beschlussfassung weiter geleitet. Die traditionelle Landsitzung führte die Mitglieder ins Ober- und Unterengadin: Zu den behandelten Themen zählten die Korrektur des Flazbaches bei Samedan, das Projekt einer neuen

Innbrücke nach Tarasp und die Planung auf der Seewiese in Tarasp. Besichtigt wurde eines der eindrücklichsten Denkmäler der Region: das Schloss Tarasp.
Die NHK bestand aus den Mitgliedern Markus Fischer (Präsident), Trin; Silvio Decurtins (Vizepräsident), Fideris; Leza Dosch, Chur; Rudolf Fontana, Domat/Ems; Monica Kaiser-Benz, Thusis; Erwin Menghini, Domat/Ems; Marco Somaini, Roveredo; Armando Ruinelli, Soglio; Marianne Wenger-Oberli, Igis.